StoTherm Systeme mit harten Belägen

Verarbeitungsrichtlinien

Bei den nachfolgend in der Broschüre enthaltenen Angaben, Abbildungen, generellen technischen Aussagen und Zeichnungen ist darauf hinzuweisen, dass es sich hier nur um allgemeine Mustervorschläge und Details handelt, die diese lediglich schematisch und hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Funktionsweise darstellen. Es ist keine Maßgenauigkeit gegeben. Anwendbarkeit und Vollständigkeit sind vom Verarbeiter / Kunden beim jeweiligen Bauvorhaben eigenverantwortlich zu prüfen. Angrenzende Gewerke sind nur schematisch dargestellt. Alle Vorgaben und Angaben sind auf die örtlichen Gegebenheiten anzupassen bzw. abzustimmen und stellen keine Werk-, Detail- oder Montageplanung dar. Die jeweiligen technischen Vorgaben und Angaben zu den Produkten in den Technischen Merkblättern und Systembeschreibungen / Zulassungen sind zwingend zu beachten.

Inhalt

Systeminformationen

Systemaufbau und -beschreibung **4**

Allgemeine Hinweise **5**

Geltungsbereich Haftung 5

Planungsphase **5**

Untergründe **6**

Vorarbeiten **6**

Systemfugen **7**

Materialien **9**

Systemverarbeitung

Verlegung **9**

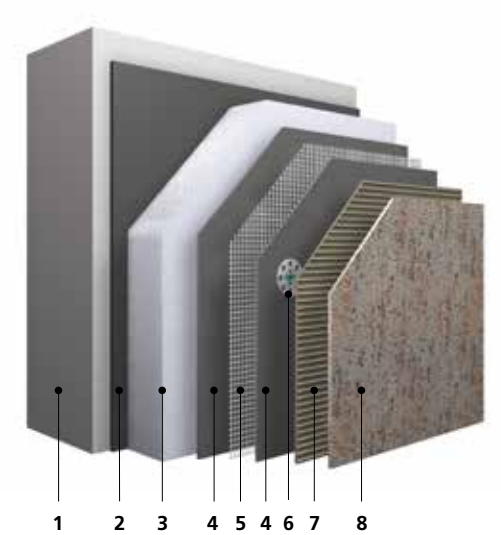
Klinkerriemchen 9

Mosaik 11

Naturstein 12

Systemaufbau

StoTherm Classic, Vario und Mineral mit harten Belägen



1 Untergrund

2 Verklebung: StoLevell Uni[1)]
Mineralischer Klebe- und Unterputzmörtel, sehr hohe Klebekraft auf mineralischen und fast allen organischen, nichtelastischen und unebenen Untergründen. Maschinell verarbeitbar. Zementgrau. Kritische Untergründe müssen auf Eignung geprüft werden.

3 Dämmung: freigegebene Dämmstoffe für WDVS mit harten Belägen gemäß gültigem Produktsortiment
Sto-Polystyrol-Hartschaumdämmplatte
Sto-Steinwolleplatte 040
Sto-Speedlamelle Typ II

4 Unterputz:
StoLevell Uni[1)]
StoArmat Classic plus[2)]
(mit Zwischenanstrich StoPrep Contact, mit 20 % Zement)

5 Bewehrung: Sto-Glasfasergewebe G
Alkalibeständiges Glasfasergewebe, geringer Dehnweg, verschiebefest, hohe Zugfestigkeit, erfüllt höchste Anforderungen an Risssicherheit und Stoßfestigkeit.

6 Befestigung
Verwendung von Schraubdübeln mit ETZ (europ. techn. Zulassung). Anzahl gemäß Verarbeitungsrichtlinie WDVS bzw. ÖNORM 6410

7 Verklebung: StoColl KM
mineralischer Klebemörtel für harte Beläge

8 Sto-Natursteinfliesen
Sto-Klinkerriemchen
Sto-Glass Mosaic
StoColl FM-S mineralischer Fugenmörtel zur Schlämmverfugung
StoColl FM-K mineralischer Fugenmörtel zur Klinkerverfugung

Systembeschreibung

StoTherm Classic, Vario und Mineral mit harten Belägen

Wärmedämm-Verbundsystem mit harten Belägen	
Anwendung	• Zur dekorativen Fassadengestaltung mit keramischer Bekleidung, Klinkerriemchen, Naturstein oder Glasmosaik • Zulässig auf Alt- und Neubauten • Wandbildner: Mauerwerk (Beton, Ziegel, Porenbeton, Kalksandstein), Sichtmauerwerk • Unebenheiten bis 1 cm/m
Eigenschaften	• Hoch wärmedämmend • Widerstandsfähig • Frostbeständig • Hohe mechanische Belastbarkeit • Besonders langlebig • Hoch wetterbeständig • Kombinierbar mit Putzfassade
Optik	• Original Natursteinfliesen • In vielen Variationen / Farbtönen und vielfältigen Oberflächen (poliert, geschliffen, gestrahlt, gebürstet) • Geschlossenes Fugenbild (keine offenen, sichtbaren Fugen) • Format 305 x 305 x 10 mm • Format 610 x 305 x 10 mm bis 4 m GOK (Gebäudehöhe) • Viele Gestaltungsmöglichkeiten in der Kombination mit anderem Material • Verfugung mit StoColl FM-K bzw. StoColl FM-S • Dauerelastische Feldbegrenzungsfugen beachten • Alternativ: Sto-Glass Mosaic, Sto-Klinkerriemchen, Sto-Natursteinriemchen in unterschiedlichsten Designs
Verarbeitung	• Umfangreiche Detaillösungen • QS-Technologie • Rationelle Verarbeitung durch StoSilo- und Maschinentechnik sowie Baustellenlogistik

1) Mineralischer Klebe- und Unterputzmörtel für anorganische (mineralische) und gegebenenfalls organische, nicht elastische Untergründe. Untergründe müssen auf Eignung geprüft werden (Probeflächen anlegen).

2) Einschränkung: StoArmat Classic plus nur für Kleinflächen!

Die konkreten technischen Vorgaben und Angaben zu den Produkten in den Technischen Merkblättern und Zulassungen sind zwingend zu beachten.

Allgemeine Hinweise

Geltungsbereich / Haftung

Diese Verarbeitungsrichtlinie (VAR) dient als Verständigungsmittel zwischen ausführenden Firmen und Planer / Bauherr. Es enthält die wichtigsten Informationen für die Verarbeitung von harten Belägen an WDVS-Fassaden. Es soll der Planungs- und Ausführungssicherheit dienen und mithelfen, Schäden zu vermeiden. Für Planung und Ausführung sind zudem die einschlägigen Normen und techn. Merkblätter der verwendeten Produkte jedenfalls zu berücksichtigen.

Die sehr anspruchsvollen Arbeiten bei der Ausführung von harten Belägen an Fassaden benötigen eine sorgfältige Abstimmung und Planung der Schnittstellen: Planer, branchenspezifische Zulieferindustrie, Baumeister, Abdichtungsfirma und Plattenleger. Dies ist auch eine Grundvoraussetzung für die korrekte Wahl der Konstruktion, der zu verwendenden Materialien und für eine professionelle Ausführung.

Hinweis

Bitte beachten Sie jedenfalls die Vorgaben gemäß VAR StoTherm Systeme!

Planungsphase

Allgemein
Bei der Projektierung einer gedämmten Fassadenkonstruktion ist ein auf die Eigenschaften und die Nutzung des Bauwerks abgestimmtes System zu wählen. Ästhetische Kriterien sind, sofern nichts anderes vereinbart, den technischen Anforderungen unterzuordnen. Beläge und Bekleidungen aus Keramik, Klinkerriemchen, Naturstein und Glasmosaik haben keine abdichtende Funktion.

Wichtig

Zu beachten sind je nach Nutzung

- Normative Vorgaben – zwingend
- Konstruktive Gegebenheiten
- Bauphysikalische Anforderungen
- Schalltechnische Anforderungen
- Mechanische Beanspruchungen
- Thermische Beanspruchungen
- Chemische Beanspruchungen
- Beanspruchungen durch Wasser in jeder Form
- Witterungsbedingte Beanspruchungen
- Reinigung und Unterhalt
- Ästhetik
- Ökologische Aspekte

Einteilung der Beläge
Es ist bereits bei der Planung auf eine belagsabgestimmte Einteilung zu achten. Schnitte in der Belagsfläche beeinflussen das Erscheinungsbild des Werkes maßgeblich.
Da die Platteneinteilung eine Schnittstelle darstellt, ist sie während der Planungsphase zwischen dem Planer, der branchenspezifischen Zulieferindustrie, dem Baumeister, der Abdichtungsfirma und dem Plattenleger zu vereinbaren. Dies ist eine weitere Grundvoraussetzung für die korrekte Wahl der Konstruktion und der zu verwendenden Materialien für eine professionelle Ausführung.

Einbauteile
Einbauteile, wie z.B. Fenster, Türen, Beleuchtungskonstruktionen und Gerüste, dürfen nicht an der Außenwandbekleidung befestigt werden. Sie sind im tragfähigen Teil des Baukörpers zu verankern und von der Außenwandbekleidung durch Anschlussfugen zu trennen.
Alle Einbauteile sind vor dem Anbringen der Aussenwandbekleidung gegenüber dem Baukörper regen- und winddicht sowie schall- und wärmedämmend anzuschließen.

Klimatische Bedingungen für die Verlegearbeiten
Die Luft- und Materialtemperaturen (Platten und Verlegematerial), sowie die Oberflächentemperatur des Untergrundes während der Ausführung der Arbeiten und der Abbindzeit des Verlegemörtels, müssen minimal 5 °C und dürfen maximal 30 °C betragen. Bei tieferen oder höheren Temperaturen und bei ungünstigen Witterungsbedingungen sind entsprechende Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Vorarbeiten

Nachfolgend sind Voraussetzungen bzw. Bedingungen für eine einwandfreie Verlegung auf Wärmedämmverbundsystemen WDVS näher ausgeführt.

Für die Planung und Ausführung von Wärmedämmverbundsystemen gelten die ÖNORM 6410 und 6400, respektive die Richtlinien der Systemhalter. Zusätzlich sind folgende Punkte zu beachten:

1

Der Klebeflächenanteil muss ≥ 60 % betragen. Der Kleberauftrag erfolgt in der Regel im Rand-Wulst-Punktverfahren. Das bedeutet einen umlaufenden Kleberwulst und mindestens 6 Kleberbatzen symmetrisch auf der Dämmplattenrückseite verteilt.

2

Aufgrund der besonderen Anforderungen bei WDVS mit harten Belägen ist ausschließlich das Sto-Glasfasergewebe G zu verwenden.

3

Befestigung / Verdübelung
Es sind ausschließlich europäisch technisch zugelassene Schraubdübel mit Teller Ø 60 mm zu verwenden. Die Dübelung erfolgt durch das Gewebe bzw. den bewehrten Unterputz (Sto-Glasfasergewebe G). Dübelmengen gemäß VAR WDVS bzw. ÖNORM 6410 oder statischem Nachweis. Bei der Dübelung durch das Gewebe ist darauf zu achten, dass die europäisch technisch zugelassenen Dübel in den noch weichen Mörtel eingezogen werden und mit Unterputz vollflächig abgespachtelt bzw. überdeckt sind und somit eine homogene, ebene Unterputzlage hergestellt ist. Nur so ist ein geeigneter ebener Untergrund für die späteren Belagsarbeiten zu erreichen.

Untergründe

Ebenheit und Lage

Harte Beläge benötigen einen absolut ebenen Untergrund. Deshalb sind diese bereits in der Ausschreibung für die Verputzarbeiten als Untergründe mit erhöhter Genauigkeit lt. ÖN B 2259 zu definieren.

Untergründe für Bekleidungen (z.B.: Natursteinfliesen, Klinkerriemchen etc.) erfordern entgegen ÖNORM B 6400 erhöhte Genauigkeit.

Ebenheitstoleranzen für Flächen mit besonderen Ansprüchen lt. ÖN B 2259

Anwendungsbereich	Stichmaße als Grenzwerte bei Messlattenlängen von		
	100 cm	250 cm	400 cm
Flächenfertige Wände und Deckenunterseiten	2 mm	3 mm	5 mm

1

Untergrundprüfung
Vor der Verlegung hat der Plattenleger die Untergründe auf Ebenheit, Gefälle, Senkel, Winkel, Höhen und Flucht zu überprüfen.

Im Ausschreibungstext für die Verlegung von harten Belägen ist zusätzlich die Nachbearbeitung von ungenügend genau erstellten Untergründen auszuschreiben.
Beim Aufbringen der harten Beläge ist kein Ausgleichen der Untergründe mehr möglich.

2

Optionale Egalisationsspachtelung
Mit dem Aufbringen der Egalisationsspachtelung wird ein glatter, farblich gleichmäßiger Untergrund hergestellt. Der Untergrund, die Spachtelung und die Verklebung beeinflussen zum Beispiel auch die Endfarbe des Glasmosaiks. Die Spachtelung muss vor der Verlegung ausgetrocknet sein.

Hinweis

Die fertige Oberflächenqualität hängt wesentlich von der Ebenheit des Unterputzes ab. Je nach optischem Anspruch des Bauherren wird eine Egalisationsspachtelung empfohlen. Es sollte immer eine Musterfläche zur Freigabe für den Bauherren angelegt werden.

Die konkreten technischen Vorgaben und Angaben zu den Produkten in den Technischen Merkblättern und Zulassungen sind zwingend zu beachten.

Fugen

Allgemeines

Für alle Fugen eines WDV-Systems mit harten Belägen gilt, dass sie vorab planerisch vorzusehen sind. Sowohl in Lage und Anzahl als auch in ihrer konstruktiven Detailausführung.

Lage und Position dieser Fugen hängen in der Regel von folgenden Faktoren ab:

1. Fensteranordnung: Je gleichmäßiger die Fenster angeordnet sind, desto günstiger ist der Spannungsverlauf im Belagsystem. Bei inhomogener Anordnung kann es erforderlich sein, einzelne Fenster durch Fugen vom Gesamtsystem zu entkoppeln.

2. Feldgrößen: Je größer die Felder, desto größer werden die Verformungen und die Spannungen in der Bekleidung. Wenn keine Feldbegrenzungsfugen durch einen Fachplaner vorgegeben werden, sind die Feldgrößen auf 6 m x 6 m zu beschränken.

3. Gebäudeecken: an Gebäudeecken können von der einen Gebäudeseite zur benachbarten Gebäudeseite deutliche Temperaturunterschiede vorliegen. Die daraus resultierenden unterschiedlichen Verformungen sind durch Fugen zu kompensieren.

Hinweise

Dem Verfugen ist bei allen Belägen eine sehr hohe Bedeutung entgegenzubringen. Diese Arbeiten entscheiden über den gewünschten Erfolg der Oberfläche in Optik und Funktion. Das Verfugen sollte immer von den gleichen Handwerkern durchgeführt werden. Insbesondere bei eingefärbten Mörteln sollte der gesamte Bedarf an Material komplett auf die Baustelle gebracht werden. Es wird empfohlen Musterflächen anzulegen. Generell sind nur die systemzugehörigen Fugenmörtel zu verwenden.

Fugenanteil

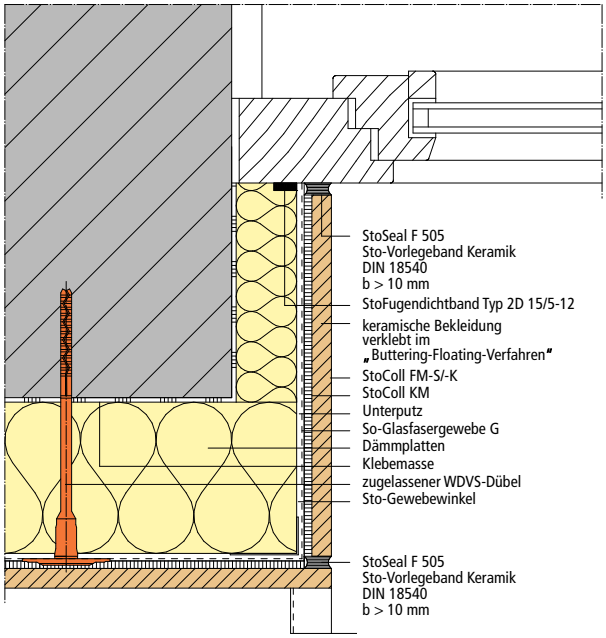
Die Breite der Fugen muss entsprechend der Plattengröße, Kantenbeschaffenheit, Oberflächenstruktur, Maßgenauigkeit und thermischer Beanspruchung bemessen werden. Mit steigendem Fugenanteil werden thermische und vor allem hygrische Beanspruchungen (Diffusion) besser abgebaut.

Hinweis

Der Fugenanteil sollte mindestens 6 % der Belagsfläche betragen. Abweichende Fugenbreiten sind durch den Fachplaner als Nachweis der langfristigen Tauwasserfreiheit mit Hilfe eines Berechnungsverfahrens (DIN EN ISO 13788) zu erbringen. Die Fugenbreiten werden ohne Fase gemessen. Bei Fragen stehen Ihnen unsere Sto-Mitarbeiter gerne zur Verfügung.

Anschlussfugen

Anschlussfugen sollen grundsätzlich einen Querschnitt von mindestens 10 mm aufweisen. Anschlüsse an Zargen sind größer zu dimensionieren. Anschlussfugen werden nach dem vollständigen Auskratzen in voller Tiefe der Außenwandverkleidung mit elastischen Dichtstoffen oder Profilen geschlossen. An den Gebäudeecken sind grundsätzlich Dehnungsfugen erforderlich.

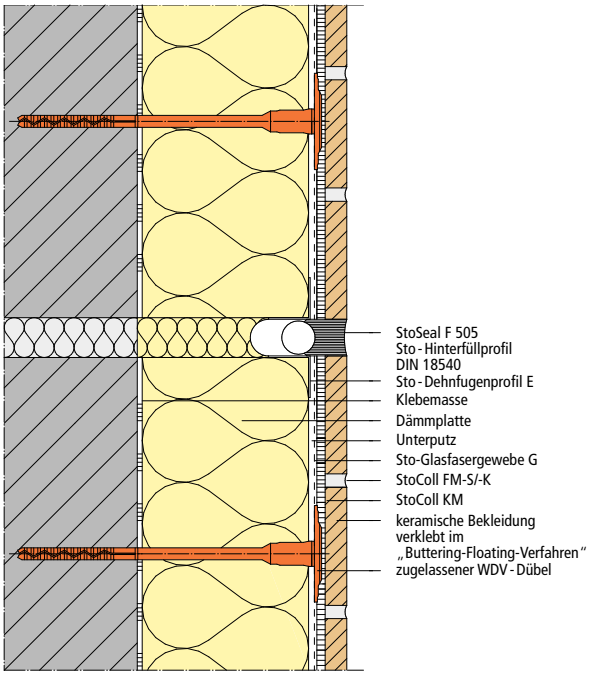


Die Anschlüsse zwischen Rohbau und Fenster- bzw. Türrahmen müssen bereits während des Rohbaus wind- und regendicht ausgeführt werden.

Fugen

Gebäudedehnfugen

Gebäudedehnfugen müssen durch das gesamte WDV-System führen und schlagregensicher ausgeführt werden. Die Fugenbreite richtet sich hier in der Regel nach der rohbaumäßig vorgegebenen Fugenbreite sowie den geplanten oder auch zu erwartenden Bauteilverschiebungen. Lage, Quantität und Dimensionierungen der Fugen sind in der Projektierung zu planen.



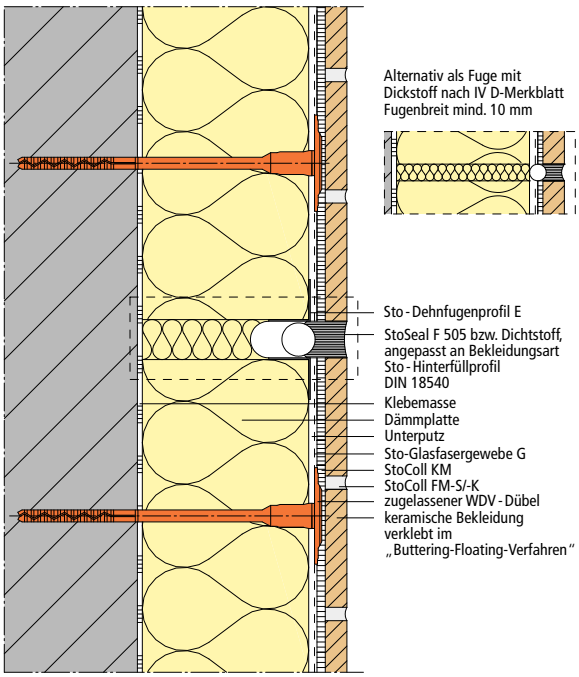
Hinweis

In Bewegungsfugen dürfen keine Mörtelbrücken entstehen.

Feldbegrenzungsfugen

Die für das System erforderlichen Abstände der Feldbegrenzungsfugen sind in der Planung anzugeben.

Feldbegrenzungsfugen sind horizontal und vertikal in Abständen von max. 6 m anzuordnen. Die Abstände sind abhängig von den gewählten Formaten und Farben der Platten und Mosaike, der geografischen Ausrichtung der Fassade, von den Baustoffen der Unterkonstruktion sowie von gestalterischen Gesichtspunkten auszuwählen. An Gebäudeecken sind immer Fugen vorzusehen.



Hinweis

Je höher der Hellbezugswert der Oberfläche, umso geringer ist die zu erwartende Wärmeausdehnung. Bei Hellbezugswerten unter 10 ist ausschließlich Sto-Steinwolle zu verwenden!

Die Ausführung einer elastischen Fuge ist keine Abdichtungsmaßnahme. Mit Fugenprofilen oder elastischen Dichtstoffen geschlossene Fugen sind nicht wasserdicht. Mit elastischen Dichtstoffen geschlossene Fugen unterliegen chemischen und / oder physikalischen Einflüssen und können reißen. Um Folgeschäden zu vermeiden, sind Wartungsintervalle an den Dichtstoffen vorzunehmen.

Hinweis

Aufgrund verschiedener Einflüsse können Wartungsfugen auch vor Ablauf der Gewährleistung sanierungsbedürftig werden. Solche Wartungsarbeiten fallen nicht unter die Gewährleistungsansprüche.

Die konkreten technischen Vorgaben und Angaben zu den Produkten in den Technischen Merkblättern und Zulassungen sind zwingend zu beachten.

Materialien

Materialarten

Hinweis

Es müssen ausschließlich die vom Systemhalter für das Fassadenbelagssystem freigegebenen Produkte verwendet werden d.h. Beläge aus dem Produktportfolio der Sto GesmbH.

Geeignete Belagstypen für Fassaden
- Natursteinfliesen, Natursteinriemchen
- Steinzeug matt / glasiert
- Feinsteinzeug (Bedingt, nur nach vorheriger Prüfung)
- Glasmosaik
- Stranggepresste Platten / Klinker matt / glasiert
- Klinkerriemchen

Folgende Punkte sind für die Wahl des Dämmstoffes mit dem Systemhalter abzustimmen:
- Art des Dämmstoffes
- Wasseraufnahme der Bekleidung
- Gebäudeklasse gemäß ÖNORM B 3806
- Hellbezugswert.

Verlegung und Verfugung

Klinkerriemchen

Hinweise

- Der Unterputz StoLevell Uni bietet einen optimalen Untergrund für Verklebung der Sto-Klinkerriemchen. Als Kleber ist StoColl KM im sogenannten „Buttering-Floating-Verfahren“ zu verwenden. Floating ist der Arbeitsgang des Kleberauftrags mit der Zahnkelle.
- Mit Buttering ist gemeint, dass die Rückseite des Belages mittels Kelle ca. 1 - 3 mm dick beschichtet wird. Der Belag wird dann eingeschwommen. Eine nahezu vollflächige Verklebung des Belages wird somit gewährleistet.

Einmessen der Fläche und Festlegen des Verbandes

Gleichmäßiger Auftrag des Klebers StoColl KM

Dünnschichtiger, vollflächiger Auftrag des Klebers StoColl KM auf die Plattenrückseite

Klinkerriemchen im Kleber-Fugenmörtel-Bett gleichmäßig verlegen

Verlegung und Verfugung

Klinkerriemchen

Zuschnitt der Klinkerriemchen mit geeigneter Steinsäge

Auskratzen der Fugen für gleichförmigen Fugenquerschnitt

Ausführung der Stoßfuge mit StoColl FM-K mittels Fugenkelle frisch in frisch mit der Lagerfuge

Verdichtung des Fugenmörtels mittels Kelle

Hinweise

- Die Klebeschicht muss ausreichend fest, trocken und min. 7 Tage alt sein. Abhängig von der Rauigkeit und Saugfähigkeit der Oberfläche kann entweder im Schlämmverfahren oder herkömmlich mit dem Fugeisen verfugt werden. Vor dem Beginn der Verfugungsarbeiten ist die Belagsoberfläche ggf. vorzunässen, damit der Fugenmörtel nicht aufbrennt. In den Fugen darf kein flüssiges Wasser stehen, sonst ist die Flankenhaftung gefährdet.
- Es wird empfohlen, Musterflächen anzulegen.

Alternative zur Kellenverfugung:
Ausführung als Schlämmverfugung mit StoColl FM-S
Trocknungsphase vor Flächenreinigung

Alternativ zur Kellenverfugung:
Ausführung als Schlämmverfugung mit StoColl FM-S. Flächenreinigung mit Schwammbrett und viel sauberem Wasser

Regelmäßiges Nachwässern der Fläche mit feinem Wasserstrahl

Die konkreten technischen Vorgaben und Angaben zu den Produkten in den Technischen Merkblättern und Zulassungen sind zwingend zu beachten.

Verlegung und Verfugung

Mosaik

Einmessen der Fläche

Zuschnitt der Glasfliesen mit Glasschneider oder geeigneter Steinsäge

Gleichmäßiger Auftrag des Klebers Sto-Coll KM mit Zahntraufel (4 bzw. 6 mm)

Glattziehen des Klebers

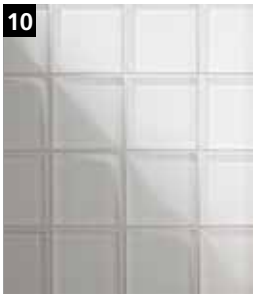
Ankleben der Glasmosaik-Matten

Gleichmäßiges Andrücken für vollflächige Klebefläche und Ausrichten der Matten

Vorsichtiges Abziehen der Folie am Folgetag

Einbringen der Schlämmfuge mit StoColl FM-S und Schwammbrett in den kompletten Fugenquerschnitt

Trocknungsphase und anschließende Flächenreinigung mit Schwammbrett und viel sauberem Wasser



Fertige Mosaik-Verlegung

Verlegung und Verfugung

Naturstein

Einmessen der Fläche und Festlegen des Verbandes

Zuschnitt der Fliesen mit geeigneter Steinsäge

Geschnittene Kanten nachträglich fasen

Gleichmäßiger Auftrag des Klebers StoColl KM

Anfeuchten der sägerauen Plattenrück-seite mit Schwamm

Dünnschichtiger, vollflächiger Auftrag des Klebers StoColl KM auf die Plattenrückseite

Einschwimmen der Natursteinfliese

Andrücken und ausrichten der Platte

Gleichmäßige Fugenabstände einstellen

Auskratzen der Fugen für gleichförmigen Fugenquerschnitt

Die konkreten technischen Vorgaben und Angaben zu den Produkten in den Technischen Merkblättern und Zulassungen sind zwingend zu beachten.

Verlegung und Verfugung

Naturstein

Hinweis

Verfugen im Schlämmverfahren
Natursteinfliesen mit glatten Oberflächen können sowohl konventionell mit Fugeisen und Fugenblech als auch im sogenannten Schlämmverfahren verfugt werden. Als Fugenmörtel für die Schlämmverfugung wird StoColl FM-S verwendet. Diesen Mörtel gibt es in verschiedenen Farben. Der Fugenmörtel wird in weicher Konsistenz angemacht und mittels Putzbrett werden die Fugen dann diagonal mit Mörtel gefüllt.

Nach dem Ansteifen wird der überschüssige Mörtel auf der Natursteinfliesenfläche mit der Schwammscheibe und viel sauberem Wasser diagonal abgewaschen.

Hinweis

Verfugen mit dem Fugeisen
Natursteinfliesen mit rauen Oberflächen können nur mittels konventionellem Verfahren ausgefugt werden. Hierfür wird als Fugenmörtel StoColl FM-K verwendet. Diesen Mörtel gibt es in verschiedenen Farbtönen.

Der Mörtel wird in entsprechender Konsistenz laut technischem Merkblatt angemacht und mittels Fugenblech und Fugenkelle vollständig in die Fugen eingebracht und verdichtet. Es ist sehr wichtig, dass der Mörtel in Lager- und Stoßfuge frisch in frisch eingebracht wird. Ebenso ist auf die gleichmäßige Verdichtung des Materials über den gesamten Fugenquerschnitt zu achten.

Generell kommt es beim Verfugen auf eine sehr sorgfältige Ausführung an, damit eine gute Flankenhaftung des Mörtels an den Natursteinfliesen stattfinden kann und somit die Feuchtigkeit nicht ins Innere des Systems gelangt.

Nach dem Verfugen ist dafür Sorge zu tragen, dass die Flächen in regelmäßigen Abständen gewässert werden. So bekommt der Mörtel genügend Feuchtigkeit, um seine definierten Eigenschaften auch voll zu entwickeln.

11

Verfugung der Lagerfuge bei rauen, nicht schlämmfähigen Oberflächen mit StoColl FM-K mittels Fugenkelle

12

Ausführung der Stoßfuge mit StoColl FM-K mittels Fugenkelle

13

Verdichtung des Fugenmörtels mittels Kelle

14

Sanftes Abbürsten der Mörtelfuge

15

Nachwässern der Fugen mit feinem Wasserstrahl

Verlegung und Verfugung

Naturstein

(Alternativ zur Kellenverfugung ab Pos. 11) Einbringen der Schlämmfuge mit StoColl FM-S und Schwammbrett in den kompletten Fugenquerschnitt

Trocknungsphase vor Flächenreinigung

Flächenreinigung mit Schwammbrett und sauberem Wasser

Natursteinfläche mit StoColl FM-S verfugt

Die konkreten technischen Vorgaben und Angaben zu den Produkten in den Technischen Merkblättern und Zulassungen sind zwingend zu beachten.

Meine Ansicht:
Sto-Fassadendämmsysteme bieten eine Vielfalt an traumhaften Oberflächen.

Ich liebe den kleinen, feinen Unterschied. Daher ist meine Fassade von Sto auch mit keiner anderen zu vergleichen. Die unterschiedlichen Beschichtungen und Oberflächenstrukturen überzeugen mich durch Vielfalt und Qualität. Ein Putz mit Struktur, Glasmosaik oder doch lieber eine metallisch schimmernde Lasur? Gut, dass der Oberflächenviewer auf www.sto.at gleich zeigt, was möglich ist. Meiner Fantasie kann ich damit freien Lauf lassen und Fassadengestaltung wird zum kreativen Erlebnis.
Für Sto gibt es eben nichts, was es nicht gibt. **www.sto.at/Fassade**

Sto | Bewusst bauen.

sto

Art.Nr. 09674-068 Rev. Nr. 02/25.04.17 Printed in Slovenia